



Die bescheidene Eingangssituation an der Rückfassade des Gebäudes entspricht nicht einem 5-Sterne Hotel.

HOTEL THERME VALS, PETER ZUMTHOR, 1996

UPDATE

Die Architektur von Peter Zumthor ist der eine Teil, warum das Hotel und Thermalbad seit seinem Bestehen zu einem weltweit beachteten Erfolg wurde. Der andere Teil ist der Inhalt – die Software – wie Peter Zumthor sein Konzept des Autorenhotels umschreibt.

Was passiert in den Räumen, welcher Inhalt wird geboten? Genau diesen Teil verstand seine Frau Annalisa Zumthor als Hoteldirektorin und Gastgeberin von 1999 bis 2009 vorbildlich zu kultivieren. Sie bespielte das damalige 4-Sterne-Hotel mit Lesungen, Konzerten und Kunstausstellungen. Vals hatte sich damit als kleine, aber feine Kultur-Destination in den Schweizer Alpen weltweit einen Namen geschaffen. Das wollte eine Mehrheit der Valser nicht mit Zumthor weiter entwickeln. Die Therme und das Hotel gingen im März 2012 von der Gemeinde an den Investor Remo Stoffel, der seitdem zusammen mit Co-Pilot und Steinbruch-Betreiber Pius Truffer im Cockpit sitzt. Aus dem Kulturhotel Therme wurde das 5-Sterne-Hotel mit dem Namen «7132» – abgeleitet aus der Postleitzahl von Vals. Im Haupthaus sind 22 Superior-Zimmer untergebracht. Die drei Penthouse-Suiten des japanischen Architekten Kengo Kuma wurden in der neuen Dachaufstockung angesiedelt. Der zweite Hotelteil, über eine Brücke erreichbar, nennt sich neu «House of Architects». Diese 73 Zimmer wurden von renommierten Architekten gestaltet: Peter Zumthor hat hier noch vor dem Verkauf zehn Zimmer nach seinen Ideen eingerichtet. Die anderen 63 Zimmer wurden unter der Regie des neuen Besitzers umgebaut, der dafür namhafte Architekten wie Tadao Ando, Kengo Kuma und Thom Mayne von Morphosis verpflichtete.

Im weiteren wurde versucht, die Eingangssituation für das Hotel und die Therme zu bereinigen. Der Zugang zur Therme wurde immer wieder kritisiert. Zu Recht, wie ich meine. Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Besuch als frisch gebackener Architekt im Sommer 1997. Der verlorene, dunkle Eingang zur Therme im alten, schon etwas heruntergekommenen Hotelteil zwischen Garagen und anderen Nebenräumen, wirkte nicht gerade einladend. Einzig ein neonblauer Leuchtschriftzug mit der Bezeichnung «Therme Vals», der entfernt an Kunstinstallationen von Jenny Holzer erinnerte, gab einem damals die Gewissheit, richtig zu sein.

Morphosis Architekten wurden mit der anspruchsvollen Aufgabe betraut, die Eingangssituation neu zu gestalten. Leider wurde die Chance vertan. Der Hoteleingang wurde mit einem weissen, ovalen Vordach «geschmückt». Mit welcher Absicht wurde eine organische Form gewählt? Um sich an den alten Hotelbau anzulehnen, der eine dem Hang folgende, geschwungene Grundrissform aufweist? Als Kontrast zum rund geformten Vordach präsentiert sich die Stirnseite der Dachaufstockung mit einer Ansammlung von Ecken und Kanten ohne erkennbares gestalterisches Konzept. Der Zugang zur Therme wurde mit einer goldfarbenen Streckmetallfassade «aufgehübscht», wohl mit dem Ziel, die Hotelfassade aus den 1970er-Jahren zu verstecken. Zum Glück ist die Therme seit 1998 unter Denkmalschutz, die Hard- und Software funktionieren hier immer noch bestens, wie ich mich letztens selber überzeugen konnte.

Das «Update» für das Hotel wirkt beliebig. Der 5-Sterne-Jet Set passt nicht in das kleine verschlafene Bündner Bergdorf, das seine Kraft im Authentischen schöpft, wie es bis vor dem Verkauf über Jahre kultiviert wurde. Nun, ein Teil der Valser hat sich anders entschieden, sie wollen höher hinaus, mit Remo Stoffel als Pilot. Der will sein Imperium nun noch mit einem Park von Tadao Ando und einem Hotelhochhaus krönen – mit einem Turm von 381 Meter Höhe, der somit gleich hoch sein würde wie das Empire State Building in New York, nur eben in Vals. ■



PATRICK J. SCHNIEPER führt seit 1999 das Architekturbüro Schnieper Architekten. In seinem Blog «ArchitekturCumulus» berichtet er regelmässig über seine Beobachtungen und Gedanken zu architektonischen Themen.

Die in der Kolumne zum Ausdruck kommenden Ansichten und Meinungen müssen sich nicht mit jenen von RAUM UND WOHNEN decken.